

Nebräer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, 16 Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Geschäftsstelle in Nebra; Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35 Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N^o. 70 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 30. August 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Das Londoner Abkommen wirbelt zur Zeit ungeheuren Staub auf, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Der französische Ministerpräsident Herrriot, der mit dem Bewußtsein von London nachhause fuhr, die Deutschen gründlich eingeseift zu haben, hat natürlich einen leichten Stand in seinen Parlamenten gehabt; er erhielt ein Vertrauensvotum, wie es kaum einer seiner Vorgänger erzielte. In England ging die Sache ebenfalls glatt, obwohl die englischen Industriellen über die Vorteile, die Frankreich in den Schoß gefallen, etwas beängstigt sind und nachträglich murren. Ganz anders sieht die Sache in Berlin aus. Die deutsche Delegation ist mit leeren Händen zurückgekommen, nichts als wertlose Versprechungen brachte sie mit, sie vertauschte aber gegen diese Versprechungen die deutsche Oberhoheit über Eisenbahnen, Steuern, Zölle, Freiheit jeglicher Entschließung, sodas unsere Regierung in Zukunft nichts weiter sein soll, als der von der Reparationskommission angestellte Gerichtsvollzieher. Es ist da wohl kein Wunder, wenn es ihr Schwierigkeiten macht, die Zustimmung des Parlaments für das Abkommen zu finden. In den letzten Tagen ist es daher im Reichstage erregt hergegangen, ja nicht nur erregt, sondern überhitzt waren die Gemüter, geprügelt hat man sich. Soweit dürften sich die Herren Volksvertreter denn doch nicht vergessen. Und wenn sie auch für ihre „Arbeit“ gut bezahlt werden, daß sie sich gegenseitig aber die Köpfe einschlagen, verlangt doch schließlich kein Wähler. Es waren zwei kommunistische Abgeordnete, die einem Demokraten ihre Meinung so einpaukten, daß er heftig blutete und nicht nur mit einem, sondern mit zwei blauen Augen den Kampfsplatz verlassen mußte. Die Regierung steht diesmal fest, sie will keineswegs bei einer Niederlage im Reichstage zurücktreten sondern den Reichstag auflösen und Neuwahlen anordnen; das Londoner Abkommen jedoch soll am 30. August evtl. ohne Zustimmung des Reichstages unterzeichnet werden.

Das Londoner Abkommen angenommen.

Berlin, 29. August, 5 Uhr nachm. Die heutige (dritte) Lesung der zum Londoner Abkommen gehörenden Gesetze: 1) Das Bankgesetz, 2) das Gesetz über die Industriebelastung, 3) Aufdrängung der Industriebelastung, 4) das Reichseisenbahngesetz wurden mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. 50 Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei haben für das Abkommen gestimmt.

Die Freifahrt auf dem gesamten Eisenbahnnetz gefällt unsern Reichstagsabgeordneten so gut, daß jetzt sogar ein Nachtragsantrag zum Dlatengesetz eingereicht worden ist, der fordert, daß die Freifahrt den Abgeordneten bis volle 8 Tage nach evtl. Neuwahlen zu gewähren ist. Dieser Antrag fand bereits in erster und zweiter Lesung eine überwältigende Mehrheit.

Antrag auf Aufhebung der Ausnahmeverordnung. Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, gemäß Artikel 48 Absatz 3 die Verordnung des Herrn Reichs-

präsidenten vom 4. Juli aufzuheben, da eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit nicht vorliegt.

Deutsche Flottenschau in Swinemünde. Vom 4. bis 10. September wird zum ersten Male wieder seit dem Kriege die „gesamte“ deutsche Kriegesflotte im Hafen von Swinemünde vereinigt werden.

Tagung des Völkerbundes. Am 1. September beginnt in Genf die 5. Versammlung des Völkerbundes. Präsident ist der belgische Außenminister Hymans. Wie bekannt, werden zu dieser Tagung die Ministerpräsidenten Macdonald und Herriot erwartet. Voraussichtlich werden auch Mussolini und der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera erscheinen, außerdem verschiedene Außenminister und ausländische Abordnungen. Auf der Tagesordnung stehen 25 Punkte. U. a. Entgegennahme des Tätigkeitsberichts des Rechtskomitees, dann Vorlage über die berühmte Abrüstungsfrage, bei deren Behandlung es wohl zu einer interessanten und eingehenden Aussprache kommen wird. Auch eine alte Streitfrage aus den vorhergehenden Jahren, die Wilnafrage, steht auf der Tagesordnung. Die litauische Regierung beantragt abermals, diese Frage einem Schiedsgericht zu überweisen, ferner die Frage der Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes.

Italien. Um die Entdeutschung Südtirols rasch zu fördern, wurde im italienischen Ministerrat beschlossen, die bisherige deutsche Normalschule in Bozen eingehen zu lassen, weil sie überflüssig sei und weil die deutschsprachigen Elementarschulen allmählich alle verschwinden sollen. An die Stelle der deutschen Normalschule soll ein italienisches Unter- und Obergymnasium in Bozen errichtet werden.

Aus der Umgegend.

Nebra, 30. August.

— **Missionsvortrag.** Am kommenden Mittwoch-Abend spricht im Schützenhaus Herr Missionar Stengel-Ohrdruf. Im Anschluß an seinen Vortrag zeigt der Redner Lichtbilder vom Missionsfelde. Der Besuch des Vortrages wird allen Gemeindegliedern herzlich empfohlen.

— **Lichtspiele.** Beide Lichtspielbühnen haben für nächsten Sonntag-Abend ein auserlesenes Programm aufgestellt — das Ratskellerkino sogar ein Doppel-Programm.

— **Gut Holz!** Der Ratskellerwirt gibt allen Regelfreunden Gelegenheit, durch Beteiligung an einem heute Abend beginnenden großen Serien-Preislegeln ihre Gewandtheit in der Handhabung der Regeltugel zu zeigen. Wertvolle Gewinne sind zu holen, u. a. sogar ein neues Herrenfahrrad. Da lohnt es sich doch, einige Lose zu riskieren.

— **Die Varietéschau Frühlino** gab am Donnerstag-Abend ihre Eröffnungs-Vorstellung. Die Leistungen der Künstler und Künstlerinnen sind erstklassig, die Befestigung des Turmweises am Schluß der Vorstellung erregte allgemeines Interesse. Leider war der Besuch der Vorstellung sehr schwach, und von den wenigen Gästen drückte sich ein Teil, als es ans Bezahlen ging. Die Aufregungen der Künstler rechtfertigen nicht nur einen zahlreichen Besuch, sondern auch eine Verallgemeinerung des Grundsatzes: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.“

— **Einführung des Winterfahrplanes.** Die für den Winter vorgesehenen Abänderungen des Jahresfahrplanes werden erst zum 5. Oktober zur Durchführung kommen. Es dürfte dies aus dem Grunde geschehen, weil Frankreich und Belgien an diesem Tage von der Sommerzeit zur regelmäßigen Zeit zurückkehren und zweimalige Änderungen im Fahrplan für die Grenzstationen am 1. und 5. Oktober vermieden werden sollen. Die neuen Fahrpläne treten daher erst am 5. Oktober in Kraft und auch das neue Reichskursbuch wird erst von diesem Tage an Gültigkeit haben.

— **Die Sparkassen für Aufwertung.** Der Allgemeine deutsche Sparkassen- und Kommunalbeamtenkongress, der unter Beteiligung von etwa 1500 Vertretern aus allen Teilen des Reiches in Stuttgart stattfand, beschäftigte sich vornehmlich mit der Aufwertungsfrage. Der Geschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbandes für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Ruthmann, kennzeichnete die Stellung der Sparkassen in dieser Frage folgendermaßen:

Die deutschen Sparkassen sind für die Aufwertung und sie sind für eine nemenswerte Aufwertung, denn es sind die Einlagen der Sparer vernichtet worden, also der Leute, die auf Lebensgenüsse verzichteten, Entbehrungen auf sich genommen haben, um eine Rücklage machen zu können. Der Wunsch der Aufwertung ergibt sich aus der gemeinnützigen Einstellung der Sparkassen. Eine Schuld an der Entwertung der Einlagen kann den Sparkassen nicht beigegeben werden, denn sie waren in der Anlage ihrer Gelder an die gesetzlichen Vorschriften gebunden. Daß die Sparer das Vertrauen zu den Sparkassen nicht verloren haben, beweist die neueste Statistik, nach der bei einzelnen Sparkassen seit Dezember letzten Jahres die Einlagen sich verzehnfacht haben. Es muß gefordert werden, daß die Kriegausgaben usw., die von den Sparkassen gezeichnet wurde (im ganzen rund 23 Milliarden) wenigstens teilweise aufgewertet wird. Es würde dies ein Entgegenkommen gegen die Sparer, also gegen die Besten des Volkes bedeuten.

— **Miete für September.** Auf Grund einer Anordnung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt beträgt die gesetzliche Miete für September wie im Vormonat 62 Prozent der Friedensmiete.

— **Erhöhung der Jagdscheinabgabe.** Durch das Gesetz zur Änderung der Jagdordnung vom 15. Juli d. J. ist, wie der amtliche Preussische Pressedienst einer Verfügung des Landwirtschaftsministers entnimmt, die Jagdscheinabgabe für den Inländer-Jagdschein von 1 Mk. auf 3 Mark erhöht worden. Die durch Verordnung vom 12. November v. J. festgesetzten Beiträge für Ausländer-Jagdscheine und für Doppelausfertigungen, sowie die neben den Abgaben zu entrichtenden Verwaltungsgebühren sind unverändert geblieben.

Sangerhausen. Einen Selbstmordversuch im Gefängnis unternahm die Hebamme Sch., über deren Verhaftung wir berichteten. Freitag früh hörte der Gefängniswärter Bogenhardt über seinem Zimmer, wo sich die Zelle der Verhafteten befand, einen dumpfen Fall. Als er die Zellentür öffnete, sah er die Frau am Boden liegen. Sie hatte sich aus ihren Kleidungsstücken ein Seil gedreht und versucht, sich damit zu erhängen; der Strick war aber gerissen. Trotzdem war die Frau bereits leblos. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft und wieder zu sich gebracht. Zu ihrer eigenen Sicherheit ist sie in einer Gummizelle untergebracht worden. Uebrigens ist sie in einen Redestrick eingetreten; sie spricht kein Wort. Die in die Sache verwickelten Personen sind Sonnabend in das Landgerichtsgefängnis in Nordhausen überführt worden.

Sittendorf (Kyffhäuser), 26. Aug. Der Schuhmacher Aschenbach schlug seinem Vater im Verlauf eines Streites mit einem Hammer die Schädeldede ein. Nach wenigen Stunden erlag der Vater seinen fürchterlichen Verwundungen. Der Sohn ist flüchtig.

Erfurt. Wie versichert wird, sind die wieder aufgenommenen Verhandlungen hinsichtlich der Belegung Weimars mit einem Bataillon Infanterie jetzt zum Abschluß gekommen und auch die Garnison Erfurt scheint gesichert zu sein. Ein Vertragsabschluß steht bevor. Es wird aber kaum vor nächstem Frühjahr bzw. Sommer mit dem Einzug der Reichswehr in beiden Städten zu rechnen sein.

Helmstedt. Aus dem Strohmühlenteich wurden zwei junge Mädchen gelandet. Nach dem Inhalt eines am Ufer vorgefundenen kleinen Koffers handelt es sich um eine Marie Leipold und eine Luise Renneberg aus Ochersleben. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Merseburg, 26. Aug. Im benachbarten Wegwitz haben bisher unbekannte Frevler den Damm in der Lehmgrube durchstochen und dadurch etwa fünf Morgen Kartoffelfeld unter Wasser gesetzt. Den betroffenen Landwirten ist großer Schaden entstanden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Racheakt.

Neufelwitz. Im ganzen Braunkohlenggebiet sind seit zwei Monaten viele Feierschichten eingelegt worden. War schon durch die Arbeitslosigkeit viele Armut festzustellen, so wirken diese Feierschichten ein neues Elend aus. Selbstverständlich zieht der Mindestverdienst die ganze Geschäftswelt in Mitleidenschaft.

Döberitz (Kreis Delitzsch), 26. August. Auf dem hiesigen Rittergute ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Der erste Verwalter des Rittergutes Rüdiger war auf die mit der Dreschmaschine verbundene Strohpresse gestiegen und versuchte, trotz dringender Warnungen seitens des Personals, ohne den Antrieb stillzulegen, eine Störung in der Strohauflösung zu beseitigen. Der Verwalter wurde infolge eines Fehltrittes von dem Greifer der Presse erfaßt und in die Presse hineingedrückt, was seinen sofortigen Tod verursachte.

Tittau, 28. August. Ueber die schrecklichen Folgen des Bisses eines tollen Hundes wird aus dem durch seine Felsenburg berühmten, an der Grenze gelegenen Ort Bürgstein in Böhmen geschrieben: Der in den sechziger Jahren lebende Fabrikangestellte Wendelin Blaha aus Schwotta-Neuhäusel wurde vor vier Wochen von einem Schokhündchen gebissen. Er legte jedoch diesem Vorfall keine weitere Bedeutung bei. Erst als man bei dem Hündchen Tollwut feststellte, kam das Geschehnis zur Kenntnis der Behörde, welche die sofortige Ueberführung Blahas ins Pasteurinstitut nach Prag veranlaßte. Am Sonntag, den 17. August, wurde er von dort als geheilt entlassen, doch schon am Montag abend zeigten sich bei ihm Tollwutanfälle, die sich in rascher Folge steigerten, sodaß die Ueberführung in die Isolierzelle des Haidauer Krankenhauses geboten war. In einem klaren Geistesaugenblicke erkannte wohl der Unglückliche seinen rettungslosen Zustand und rief sich in seiner Verzweiflung das ihm unverantwortlicher Weise belassene Taschenmesser in die Brust. Die Verletzung hatte den Tod zur Folge.

Dresden, 28. August. Der Förster Raumann vom Rittergut Giesenstein ist am 27. d. M., nachmittags 1/2 6 Uhr am Waldrande der Flur Giesenstein mit umhängendem Gewehr und einer Schußwunde tot aufgefunden worden. Vom Kriminalamt Dresden begab sich eine Mordkommission an Ort und Stelle. Nach den Feststellungen liegt zweifellos Mord vor, der von Wilderern ausgeführt worden ist. — Am Weiskloger stürzte beim Edelweissuchen der Dresdner Heinz Schramm etwa 240 Meter in die Tiefe. Seine Leiche wurde geborgen und in Meran beigelegt.

Lichtenstein-Grünberg, 28. Aug. Auf der Zwickauer Straße wurde ein 14-jähriger junger Mann aus dem nahen Heinrichsort von einem Auto überfahren. Der junge Mann wollte für seine erkrankte Mutter einen Arzt holen. Den Autoführer soll keine Schuld treffen, da der junge Mann mit seinem Rade direkt in das Auto fuhr.

Hilburghausen. Nach Schluß des Eröffnungsgastspiels des Zirkus Blumensfeld in Hilburghausen produzierte sich ein Artist am schwankenden Schiffsmaß im Freien. Infolge des aufgeweichten Bodens hielt aber der Mast nicht in seiner Verankerung stand und der Artist stürzte aus beträchtlicher Höhe zu Boden. Schwer verletzt und bewußtlos wurde er vom Platze getragen.

* **Orkan auf See.** Der White-Star-Dampfer „Arabic“ (die frühere deutsche „Berlin“) ist auf der Fahrt von Ham-

burg nach Newyork von einem Orkan so heftig erfaßt worden, daß ganze Wände eingebrochen und die Ladung durcheinander geriet, wodurch das Schiff sich erheblich zur Seite neigte. 52 Personen wurden verletzt und benötigten bei der Ankunft in Newyork ärztlicher Hilfe. Der Dampfer hatte 616 Passagiere an Bord. — Auch andere Schiffe erlitten schwere Schäden durch den Orkan.

* **Ein Drama unter der Erde.** Zwei spanische Bergleute gerieten auf der Sohle eines Schachtes, 800 Meter unter der Erde, in Streit. Einer ergriff seine Hacke und schlug auf seinen Gegner ein, der leblos zusammenbrach. Kameraden versuchten den Täter festzunehmen. Er entfloh aber. Nun entspann sich eine wilde Jagd durch die Gänge des Schachtes. Es gelang, den Uebelthäter zu verhaften, der inzwischen noch neun seiner Verfolger schwer verletzt hatte.

* **Rom, 28. August.** Die wegen der Matteotti-Affäre Verhafteten haben unter dem Eindruck der Auffindung der Leiche gestern ein vollständiges Geständnis abgelegt.

* **Die Zahl der Jugendlichen im Reichstag,** nämlich die Abgeordneten unter 30 Jahren, hat sich erheblich vermehrt. Während der vorige Reichstag nur 4, die verfassunggebende Nationalversammlung gar nur 3 Mitglieder zwischen 25 und 35 Jahren aufwies, zählte der neugewählte Reichstag 14, vielleicht sogar noch mehr, denn eine Anzahl Kommunisten hat es abgelehnt, Daten über ihr Leben zu geben. Aber gerade sie haben die meisten Jugendlichen in ihren Reihen. Acht von ihnen sind unter 30 Jahren. Sonst haben nur die Deutschnationalen 3, die Nationalsozialisten 2 und eine Partei ein jugendliches Mitglied. Zwischen 70 und 80 Jahren zählen 14 Mitglieder, darunter 5 Sozialdemokraten, 4 Zentrumsleute, 2 Angehörige der Deutschen Volkspartei, 1 Nationalsozialist, 1 Deutschnationaler und 1 Kommunist.

* **100 Jahre Briefkasten.** Im Januar 1824 verfügte ein königlicher Erlaß die Einführung von Briefkästen in größeren Städten, eine Einrichtung, die sich schnell Beliebtheit errang — wenn man auch mit wenigen Kästen auskam. Düsseldorf, Königsberg, Liegnitz, Naumburg, Stralsund besaßen je einen, Berlin, Köln, Aachen zwei, Stettin drei, Danzig vier, Magdeburg hielt mit sechs den Rekord. Die Briefkasten wurden zunächst unfrankiert eingeworfen; als 1850 die Postwertzeichen eingeführt wurden, kamen die Kästen stärker in Aufnahme und entwickelten sich bis zu ihrer jetzigen Ausdehnung.

* **Unter dem Verdachte des Gattenmordes.** Die Berliner Kriminalpolizei hat die 55 Jahre alte Witwe Krüger unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet. Am 18. September 1923 wurde in Hammer in der Nähe von Landsberg a. W. der 73 Jahre alte Landwirt und Stellmacher Krüger in seinem Wohnzimmer mit durchschnitener Kehle tot aufgefunden. Frau Krüger gab an, daß ihr Mann in geistiger Umnachtung Selbstmord verübt habe. Den Angaben der Frau wurde Glauben geschenkt, und sie wurde, nachdem sie zuerst in Haft genommen worden war, außer Strafverfolgung gesetzt. Frau Krüger, die schon dreimal verheiratet und zwar mit Männern, die erheblich älter als sie waren, hatte ein Jahr nach dem Tode ihres dritten Mannes auf Heiratsanträge aus Berlin geantwortet und dabei wieder alte Männer bevorzugt. Die Polizei wurde dadurch auf sie aufmerksam. Die Ermittlungen ergaben, daß der letzte der drei Männer von fremder Hand getötet worden war. Es wird angenommen, daß die Frau auch die beiden ersten Männer, und zwar durch Gift umgebracht habe, um sie zu beerben. In beiden Fällen war sie nämlich zur Universalerbin eingesetzt worden. Die Kriminalpolizei hat den Antrag gestellt, die Leichen der beiden ersten Männer zu exhumieren, um festzustellen, ob Giftmord vorliegt. — Unter der Wucht des Beweismaterials hat die Krüger bereits eingestanden, den letzten Mann durch Durchschneidung der Kehle mit einem Rasiermesser getötet zu haben.

* **Vom neunten deutschen Sängerbundesfest.** In der festlich geschmückten Stadt Hannover wird jetzt das neunte deutsche Sängerbundesfest gefeiert, zu dem sich etwa 40000 Sänger eingefunden haben. Der Sonntag brachte den ersten Gipfel des Festes

mit der musikalisch-patriotischen Feier im waldbumkränzten Stadion. Die Größe der Darbietungen lag in der vaterländischen Kundgebung zu der die Ansprache des Bundesvorsitzenden Friedrich List, himmelberleitete. Nachdem der Massenchor durch „Ich hatt einen Kameraden“ die Gefallenen im Weltkrieg geehrt hatte, erbaute das von hunderttausend Menschen gesungene Deutschlandlied. Unendlichen Jubel lösten die Grüße der Oesterreicher aus, die Professor Viktor Kehlendorfer aus Wien veränderte. Unter Wohlgenuths ruhedoll besonnener Führung ward mit feierlicher Orchesterbegleitung Schuberts „Psalm 23“ und der den Manen der Kriegsoffer gewidmete „Trauerchorus“ des genannten Leipziger Tonsetzers vorgetragen. Wilhelm Hoffmann-Bochum leitete den von Bläsern und Amboßschlägern begleiteten Chor „Wieland der Schmied“ von Rudolf Hoffmann. Dieses wichtige, schlagkräftige Werk erwies sich als besonders geeignet zur Aufführung im Freien. Kehlendorfers Leitung hat etwas Fortwähendes. Man sang unter ihm Marschners „Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder“ erhebe dich zur Sonne der Gesang!“ Mendelssohns „Wer hat dich, du schöner Wald“ und Georg Strieglers feuriges „Wehelielied“ beschönigte die denkwürdige Aufführung. Am Nachmittag bot der blumenüberschüttete Festzug mit seinem Gruppenreichtum ein schier bewunderndes Schauspiel. Dröhnen der Musikpfeifen, Fahnen- und Bändergewimmel, brausende Heilrufe und Gegengrüße. Namentlich die Festteilnehmer aus den besetzten Gebieten wurden mit Beglückung bewillkommen. Bedeutungsvoll ist auch die Beteiligung sämtlicher deutschen akademischen Sängerschaften. Alle der zuletzt auf 2000 Stück geschätzten Leinwandbanner wurden bei einer farbenfunktenden Parade mit je einer Fahnenentworfung geschmückt. In den späten Abendstunden erfolgte in der Kuppelhalle in feierlichem Abschluß unter Brucknerschen Orgeltönen die Uebergabe des ehrwürdigen Bundesbanners nebst den dazugehörigen Wappentafeln herlicher Schleißen an die Vertreter der Stadt Hannover.

* **Eine Kirchenkollekte für Japan.** Der Deutsch-evangelische Kirchenausschuß hat einstimmig beschlossen, den Kirchenregierungen die Veranlassung einer Kollekte für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben in Tokio zerfallenen deutschen Kirche warm zu empfehlen. Daraufhin hat der Evangelische Oberkirchenrat die Kollekte für den gedachten Zweck bewilligt. Sie wird auch in unserer Provinz in dem dafür in Aussicht genommenen Termin eingesammelt werden.

* **Zehntausend Goldmark für eine Novelle.** Velhagen & Klasing Monatshefte erlassen ein Preisanschreiben zur Förderung der deutschen Novellenkunst. Zugelassen sind bisher unveröffentlichte deutsche Originalarbeiten im Umfang bis zu einem Druckbogen (16 Seiten zu je 1400 Silben). Uebersetzungen aus fremden Sprachen scheiden aus. In der Kürze des Umfangs sollen die Arbeiten nicht begrenzt sein. Der nach dem Urteil der Preisrichter besten Novelle wird ein Ehrenpreis von 10000 Goldmark zuerkannt. Die preisgekrönte Arbeit wird in Velhagen & Klasing Monatsheften veröffentlicht und fällt danach in den unbeschränkten Besitz des Verfassers zurück. Liegen mehrere gleichwertige Arbeiten vor, so kann der Preis geteilt werden. Zur Zahlung gelangt er auf alle Fälle. Für Arbeiten, die zwar nicht preisgekrönt werden, sich aber zur Veröffentlichung in Velhagen & Klasing Monatsheften eignen, wird den Verfassern von der Schriftleitung ein besonders günstiges Honorarangebot zugehen. Die Handschriften sind — möglichst in Maschinenschrift und nur einseitig beschrieben — ohne Kennzeichnung des Verfassers bis zum 31. Oktober 1924 einzureichen unter der Postanschrift: An Velhagen & Klasing Monatshefte, Preisanschreiben Weisternnovelle, Berlin W 50 Tauentzienstraße 7 B. Jeder Bewerbungsarbeit muß ein mit dem Titel der Novelle versehener geschlossener Briefumschlag beiliegen, dessen Inneres den Namen und die genaue Anschrift des Verfassers enthält. Einlegen von Postgeld erübrigt sich, da eine Rücksendung der nicht gewählten Bewerbungsarbeiten in keinem Falle stattfindet; sie werden nach Abschluß der Prüfung mit samt den Briefumschlägen vernichtet. Den Bewerbern wird daher anheimgestellt, eine Abschrift ihrer Arbeit zurückzubehalten. Das Preisrichterteam versteht die Schriftleitung von Velhagen & Klasing Monatsheften unterm Vorbehalt des Herausgebers Paul Oskar Höcker. Die Veröffentlichung des Ergebnisses soll im Laufe des Monats Dezember erfolgen. Weitere Angaben enthält das soeben erschienene Heft 1 (Septemberheft.)

Voraussichtliches Wetter.

Am 30. August: Abwechselnd heiter und wolkig, vereinzelte Regenschauer, nachts kühl, tags etwas wärmer.
Am 31. August: Zunächst heiter und schön, Nacht wärmer, später trüber und Regen, frühmorgens Gewitter.
Am 1. Sept.: Wolkig, tagsüber etwas kühl, zeitweise Regen.
Am 2. Sept.: Ziemlich heiter, trocken, nachts kühl, am Tage etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

Kollekte für den Verband evangelischer Arbeiter- und Volksvereine Mitteldeutschlands.
Es predigt um 10 Uhr: Hilfsprediger Hoyer.
Getauft wurde am 24. August Anna Elisabeth Bude.



**Elektr.
Licht- u.
Kraft-
Anlagen**

**Motoren,
Glüh-
Lampen,
Reparaturen**

LANDKRAFTWERKE

Installationsbüro Naumburg

Grosse Marienstrasse 39. Fernruf 345

Mittwoch, den 3. September, abends
8 Uhr im Saal des Schützenhauses:
Missions = Vortrag
mit **Lichtbildern**.
Redner: Missionar Stingel-Ohrdruf
von der Rheinisch. Missionsgesellschaft.
Sedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

**Ober-
Barchent-
Senden**

für Männer und Frauen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Walter Kreschmar.

Achtung! „Ratskeller“ Achtung!
Großes
Gerien-Preis Kegeln.

Anfang: Sonnabend, 30. August, 8 Uhr abends.
1. Preis: **1 neues Herrenfahrrad**
und andere wertvolle Gegenstände.
Um rege Beteiligung bittet
Karl Kühnold, Gastwirt.

Lohnbeutel mit jedem gewünschten
Aufdruck.
Buchdruck. W. Sauer.

Sprechstunden
Täglich
von vormittags 9
bis nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr
Hant, Dentist, Rossleben.
Telef.: Amt Rossleben 65.

**ff. Fett-
büchlinge**
frisch eingetroffen.
Ww. Metz.

Einige **Mist**
Fuhren
kauft Paul Melchior.

Sieben erschienen:
**„Unstruttal
und Sinne“**
von Rektor W. Keller,
mit Bildern von
Wessner-Collenberg
Preis 1.25 Mark
Vorrätig in der
Buchhandlg. W. Sauer,
Rossleben.

Hierzu die Beilage
Das Leben im Bild.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
Sonnabend, 30. August 1924, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
im „Weißen Hof“.

Tagesordnung:

1. Einführung der Stadtverordneten Pabst und
Föhrißen und Neuwahl eines stellvertretenden
Stadtverordnetenvorsethers.
2. Kenntnisnahmen.
3. Beschlussfassung über die Festsetzung des Ge-
haltes für den Bürgermeister.
4. Wahl eines Schiedsmannes.
5. Zustimmung zu den neuen Sparlassensab-
lungen.

Nebra, den 26 August 1924.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Bretnüg.

Stadt-Lichtspiele
Ratskeller Nebra

Sonntag, 31. Aug., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Großes Doppel-Programm:
Erstaufführung:

Maciste in falschem Verdacht
Ein Abenteuerschauspiel in 6 Akten.

Hallo mein Junge.
Schauspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Viola Dana**,
der Liebling unserer Kinobesucher.
Es laden freundlichst ein
Die Besitzer.

Lichtspiele - U - Lichtspiele
Preussischer Hof

Sonntag, 31. Aug., abds. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Das gewaltige Abenteurerfilmwerk:
Briganten-Liebe
in 5 Akten.

Ferner: **Im Bann des Andern.**
Sensationsfilmwerk in 4 Akten.
Zu diesem gemächreichen Abend ladet
alle freundlichst ein
Bruno Ushmann.

Tischlerbretter
prima Qualität in allen Stärken
eingetroffen und liefern preiswert

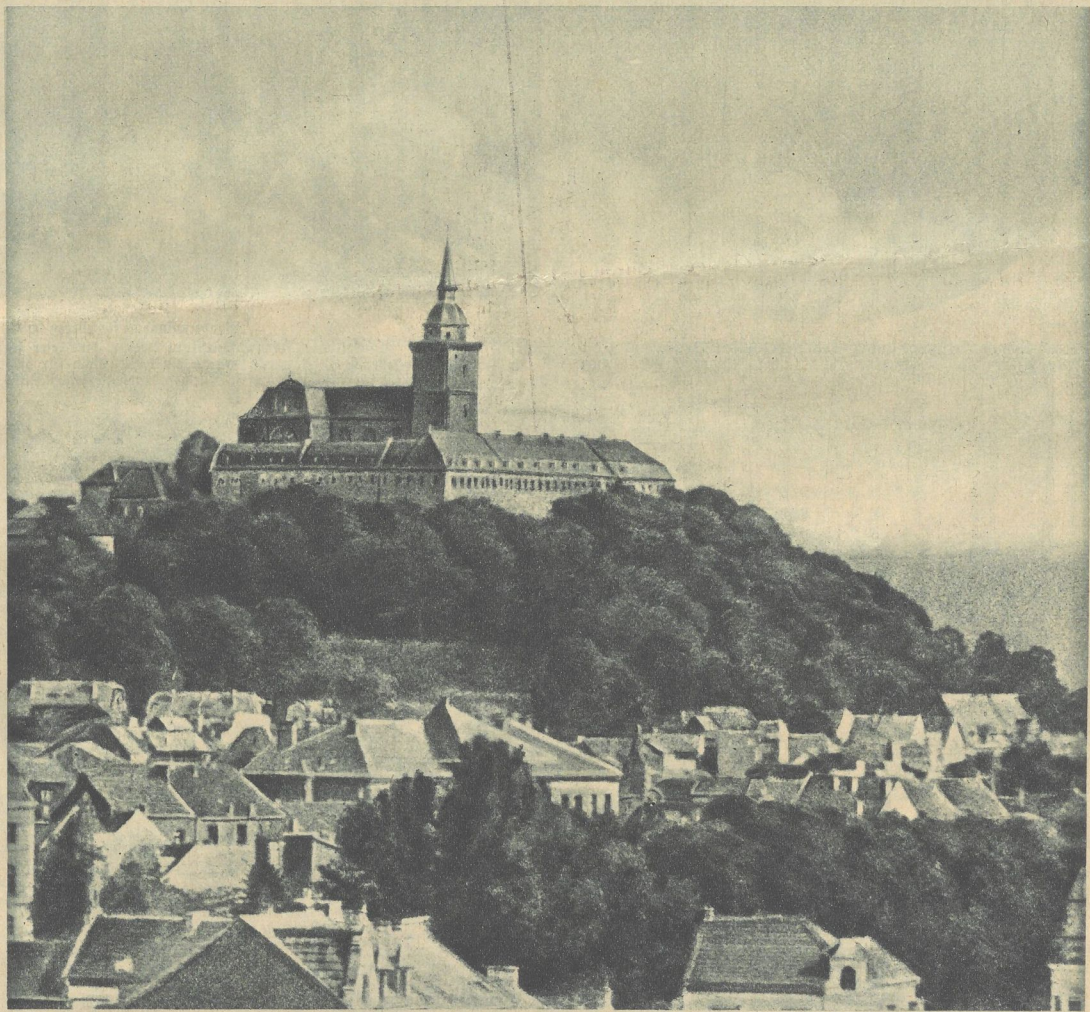
Thüringer Holzwerke, Rossleben.
Fernsprecher 68.

Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Siegburg im Rheinland

Wer von Köln rheinaufwärts fährt, steht am östlichen Horizont den Michaelsberg bei Siegburg mit der scharfen Silhouette der alten, weithin das Land beherrschenden Feste. Der Berg trug ursprünglich eine von Karl dem Großen eroberte Sachsenburg; später gründete Erzbischof Anno II. von Köln hier eine Benediktiner-Abtei, deren Gebäude heute noch stehen. Nach der Säkularisation erlebte die Burg ein sehr wechselvolles Schicksal. Sie diente verschiedenen staatlichen Zwecken, bis sie gegen Kriegsende wieder dem Benediktiner-Orden übergeben wurde. Später mußte sie als Unterkunft für die Besatzungstruppen zur Verfügung gestellt werden. Die Kirche ist für die allgemeinen Gottesdienste freigegeben.

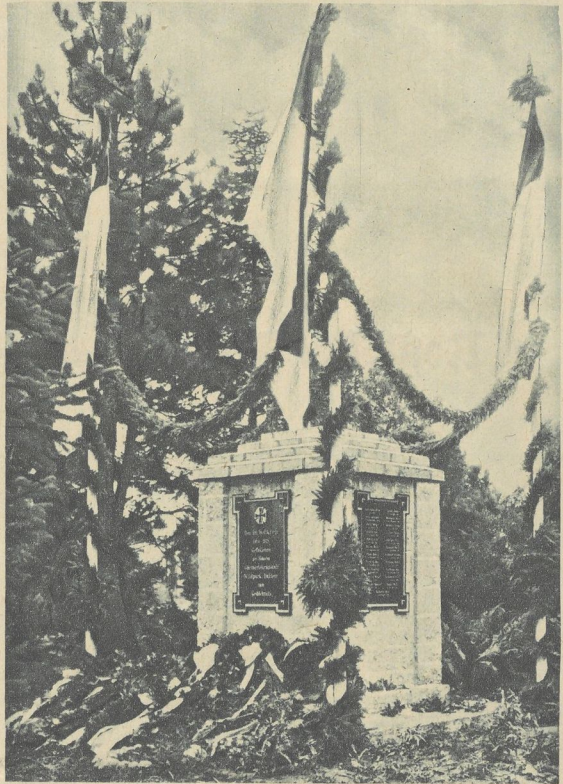
A



Württemberg. Ministerialrat Linder, der bei einem Ausflug der Mitglieder des württembergischen Landtages und der Staatsregierung auf dem Bodensee beim Kentern eines Motorbootes verunglückte



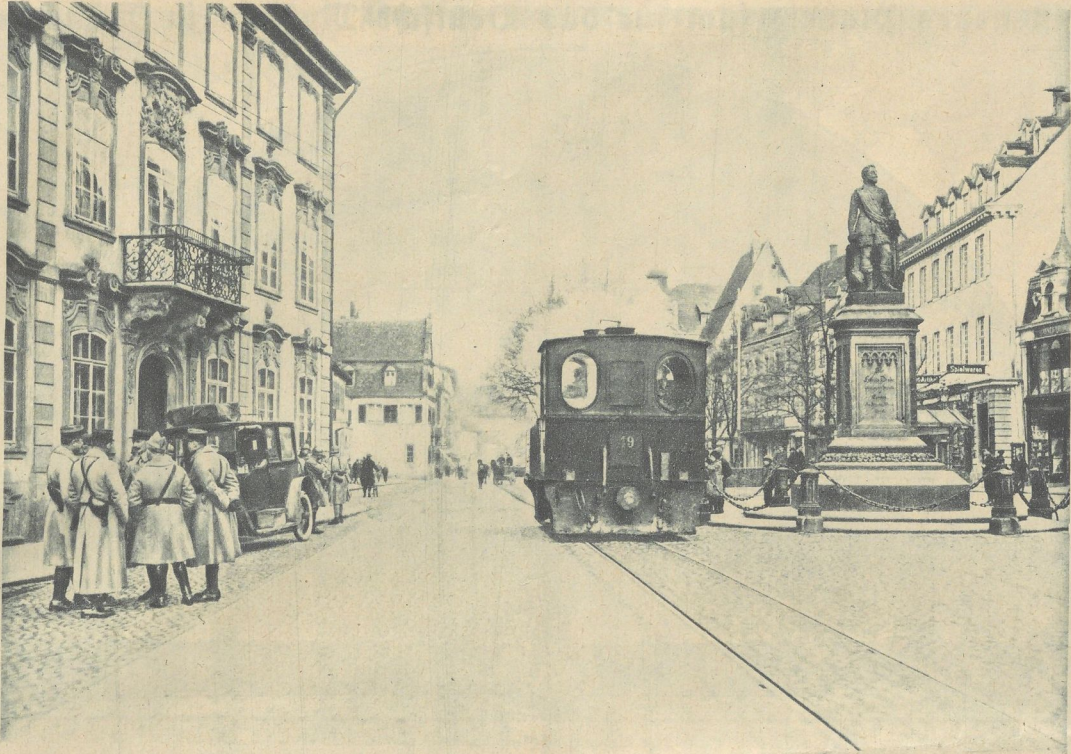
Der berühmte Berliner Kliniker Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Paul Fürbringer konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag feiern



Sonderaufnahme für „Leben im Bild“
Die Höhere Gärtnerlehranstalt in Dahlem beging die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Gleichzeitig wurde ein Gedenkstein für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Anstalt in den Gartenanlagen enthüllt

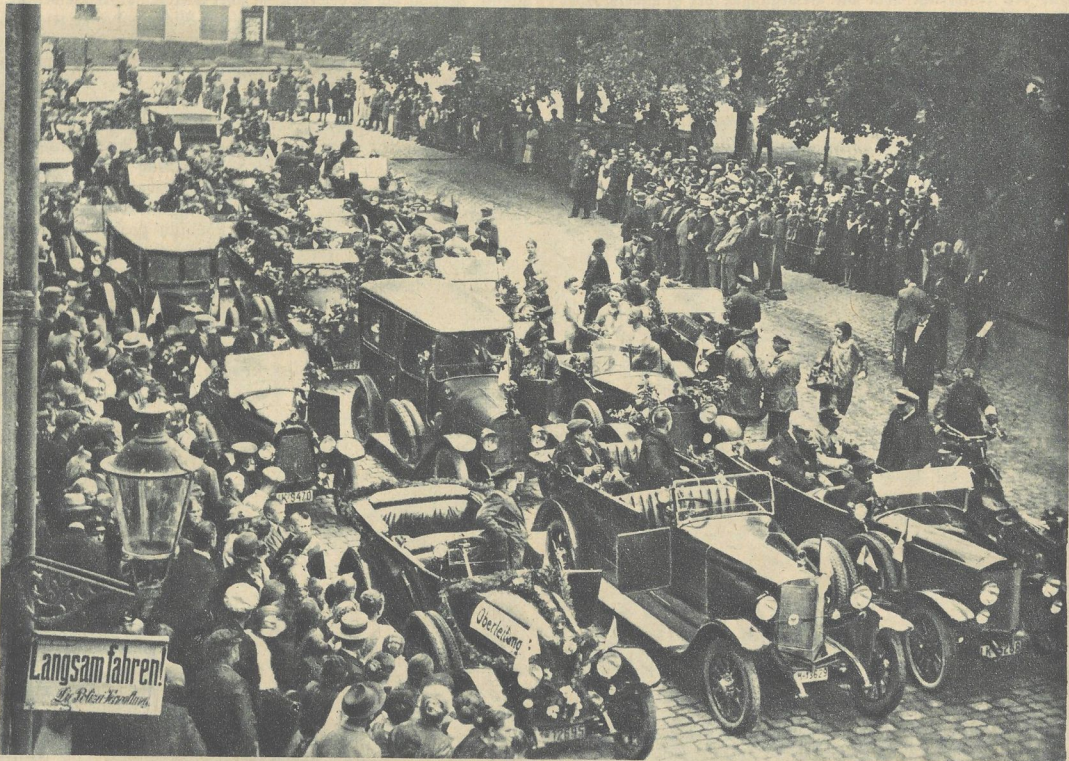


Die diesjährigen Kyffhäuser-Volksspiele fanden unter starker Beteiligung vieler Volkstriebe und in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg (x) und des Generalobersten v. Heeringen (xx) statt. — Die Verteilung der Preise an die Sieger wurde durch Hindenburg im Nordhäuser Stadion vorgenommen. Kiebitze



Infolge des Londoner Abkommens wurde Offenburg in Baden von der französischen Besatzung geräumt.
Unser Bild zeigt den Offenburger Marktplatz zur Zeit der Besetzung.

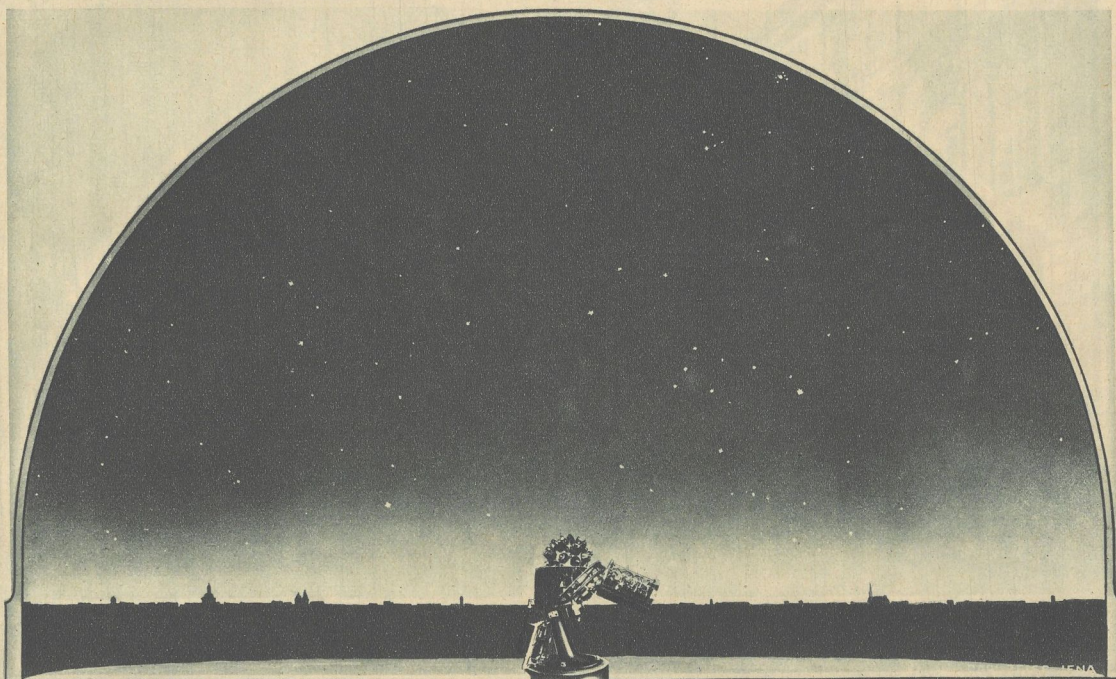
Photothek



Für die Schwerverkriegsbeschädigten des Kreises Goldberg-Hainau veranstalteten die Automobilbesitzer der dortigen Gegend eine Vergnügungsfahrt nach dem Schleifertal. Die kriegsbeschädigten wurden überall festlich empfangen und reich bewirtet. Alle Kreise der Bevölkerung fanden sich in der gemeinsamen Betätigung der Dankbarkeit gegenüber den Opfern des Krieges.

Abt. Fr. Schroeter

Ein neues Planetarium für das Deutsche Museum in München



Der Apparat in Sommerstellung

Das Neuartige dieses Planetariums besteht darin, daß durch ein System von Projektionsapparaten die Himmelskörper: Sonne, Mond, Planeten und ihre scheinbaren Bewegungen wie von der Erde aus gesehen auf einem künstlichen Himmel — die Innenfläche einer Kuppel — projiziert werden

Für den Unterricht über die Bewegungen der Himmelskörper werden „Planetarien“ verwandt, d. h. Maschinen, mit denen diese Bewegungen schematisch dargestellt werden. Schon Archimedes soll ein solches Planetarium erfunden haben.

Mit der fortschreitenden Erforschung des Weltalls wurde die schematische Darstellung immer schwieriger, zumal die eigentlichen Konstruktionsmethoden im allgemeinen recht primitiv waren.

Jetzt hat Dr. Baursefeld, Mitarbeiter der Firma Carl Zeiss in Jena und Ehrendoktor der Technischen Hochschule in München, ein völlig neues Planetarium geschaffen, das im Deutschen

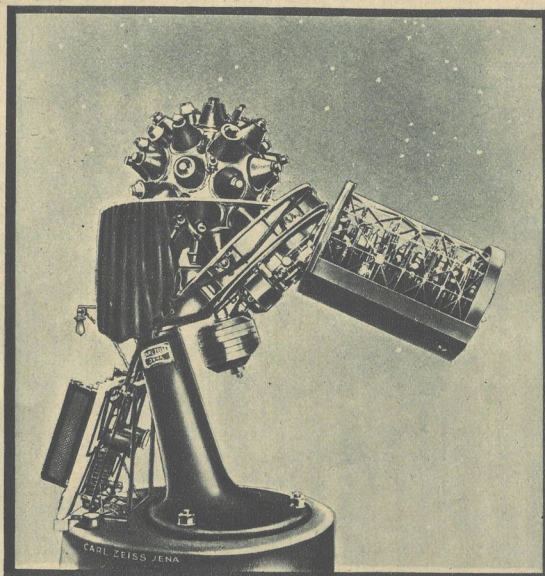
Museum in München seine Aufstellung finden soll. Es bringt die Bewegungen der Himmelskörper in so vollendeter Vollkommenheit zur Darstellung, daß es nicht nur auf Laien, sondern gerade auch auf Fachleute einen nachhaltigen Eindruck macht.

Inmitten eines breiten, sehr geräumigen Kuppelbaues — der ebenfalls eine bemerkenswerte Neukonstruktion ist — befindet sich der Apparat, der aus der Ferne ungefähr den Anblick eines photographischen Refraktors bietet, aber statt eines großen ein ganzes System von vielen kleinen Objektiven birgt. Bei Verdunkelung des Raumes erstrahlt plötzlich an der Decke des weiten Kuppelbaues der Sternenhimmel in voller Pracht, ja auch die Milchstraße ist nicht ausgeschlossen, während in Mannshöhe ringsherum die charakteristischen Höhenlinien und Punkte des örtlichen Horizonts genau angegeben sind. Der Sternen-

himmel beginnt sich zu bewegen — zwei Elektromotore treiben den Apparat —, er zeigt seinen Aufgang und Niedergang, er zeigt sich in winterlicher wie sommerlicher Erscheinung; wir sehen ihn im Laufe des ganzen Jahres vor unseren Augen auf- und niedergehen. Auch die Sonne geht auf und vollendet, je nach der Jahreszeit, ihre Tagesbogen. Aber nicht nur das: Auch die Planeten werden uns in ihrem Umlauf um die Sonne deutlich gezeigt, ihre oberen und unteren Vorbeigänge, ihre Durchgänge und die Rückläufigkeit der äußeren. Natürlich fehlt der Mond nicht mit seinen Phasen. Kurzum alles, was sich der Laie

sonst nur mit Mühe theoretisch verständlich zu machen vermag oder was nur ganz im groben alte mechanische Tellurien und Planetarien mehr oder weniger fehlerhaft zu zeigen vermochten, das sehen wir hier außerordentlich exakt in voller Anschaulichkeit gleichsam als natürliche Vorgänge. Das alles ist nur ermöglicht durch die geniale Idee, an Stelle von bewegten Kugeln ein System von etwa 40 Projektionsapparaten aufs innreichste miteinander verbunden aufzustellen, so daß sowohl die Bilder des Fixsternhimmels, wie auch Sonne, Mond und Planeten als streng der Natur entsprechend bewegte Lichtbilder am weißen Himmel der Kuppel erscheinen.

Dieses Meisterwerk mechanischer Berechnung und Ausführung, an dem jahrelang gearbeitet worden ist, dürfte den Ruf deutscher Wissenschaft und Technik auch im Ausland aufs neue bekräftigen.



Das Planetarium
Photos: Boms-Preffe, Jena

Deutsche Volkstrachten



Mädchen aus Scheeßel (Hannover) in Brauttracht



Mädchen aus Bückeburg in Brauttracht



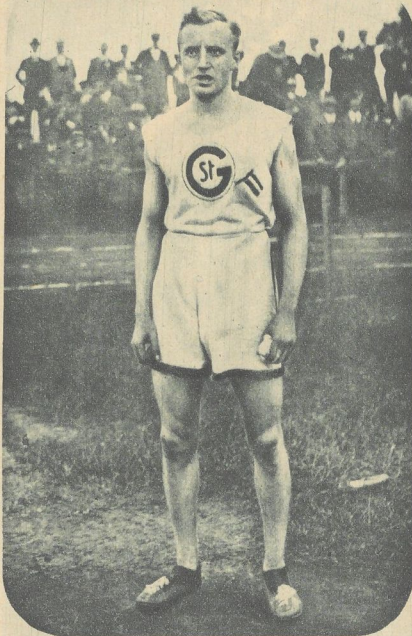
Schwarzwälderin aus dem Ringitztal



Dearndl vom Tegernsee (Bayern)

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Fortsetzung von Nummer 35 Seite 6



Gusen-Hamburg, Deutscher Meister über 5000 m
(15: 23,7)



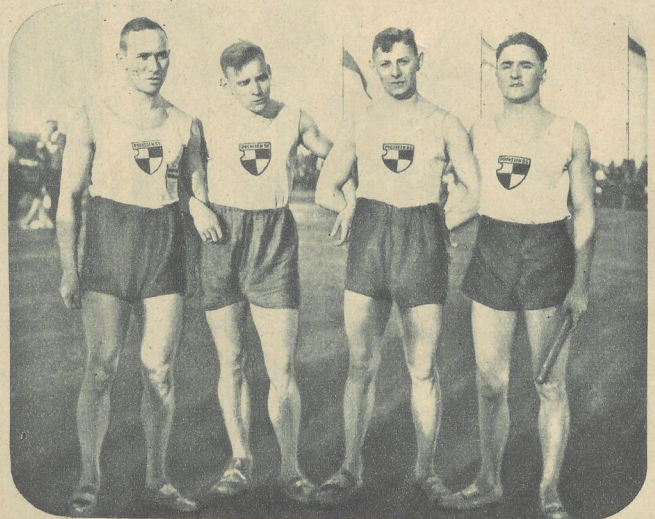
4 x 100-m-Staffel für Frauen: Deutscher Meister: Berliner Sport-Club (52,8 Sek.)



Velker-Stettin, Deutscher Meister über 800 m (1: 57,2)



Frä. Wittmann, S. C. Charlottenburg, Deutsche
Meisterin im Speerwerfen (35,69 m)



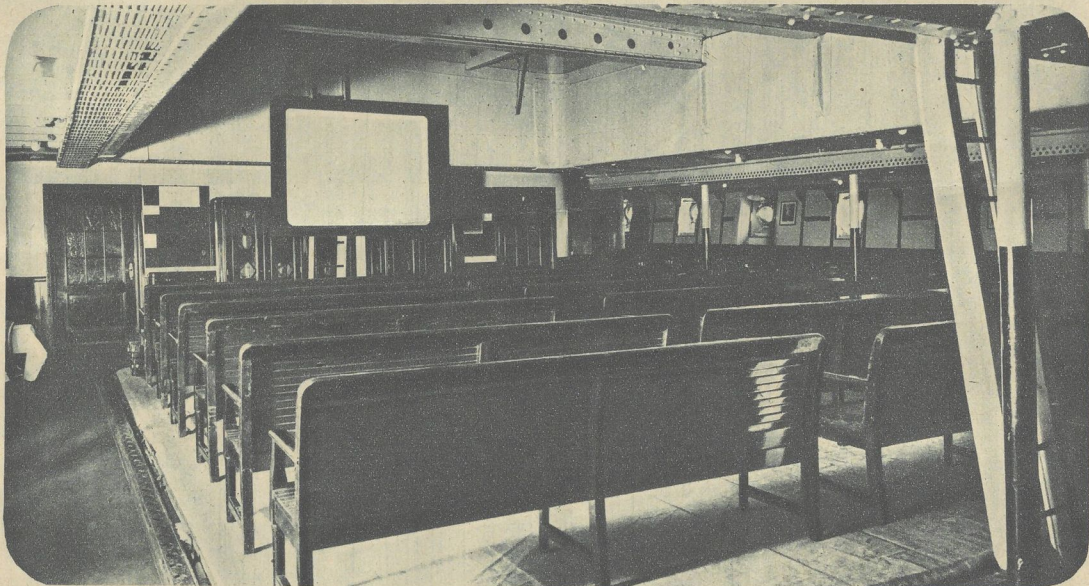
4 x 100-m-Staffel: Deutscher Meister: Preußen-Krefeld (49,9 Sek.)
Sämtl. Photos: Gebr. Herzberg, Stettin



Frä. Lucie Fox, Braunsberg (Sachsen), errang im Kugelstoßen mit 7,96 Meter die Meisterschaft des Sächsischen Rasen- und Wintersportverbandes
Photo G. Urbschitt, Braunsberg



Sportvereinigung Siemens wurde deutscher Damenhandballmeister von 1923 u. 1924



Kinovorführungen auf hoher See

Jede Reederei hat das Bestreben, ihren Passagieren bei Seereisen die Langeweile durch Darbietungen aller Art zu vertreiben. Zu den letzten Neuerungen auf dem Gebiete der Unterhaltung gehört das Bordkino, wie es jetzt bei der Hamburg-Amerika-Linie in Gemeinschaft mit der Ufa-Theater-Betriebsgesellschaft auf allen größeren Passagierschiffen der Flotte eingeführt ist. Wir bringen im Bilde den Zuschauererraum in der Halle der III. Klasse des Dampfers „Deutschland“

Silbenräffel

Aus den 53 Silben:

a—a—ä—ah—an—ba—be—bil—chil—chow—
dan—dra—de—doff—du—dur—e—e—er—er—
fen—gee—gu—lam—te—la—les—los—ma—
min—no—o—pach—ra—ro—sart—sau—schy—fe—
fen—fes—fey—ste—stoff—te—the—thor—
to—to—wald

sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein bekanntes Zitat aus einem Gedicht von Goethe ergeben (h ist ein Buchstabe).

1. Veitstag, 2. Griechischer Held, 3. Mädchenname,
 4. Kletterpflanze, 5. Stadt am Rhein, 6. Musikstück,
 7. Märktisches Adelsgeschlecht, 8. Stadt in Spanien,
 9. Befehlshaber, 10. Versmaß, 11. Bildhauer,
 12. Männername, 13. Germanischer Gott, 14. Mufe,
 15. Biblische Person, 16. Entdecker, 17. Element, 18. Deutsche Stadt, 19. Griechischer Dichter,
 20. Deutsches Gebirge, 21. Frucht.
- M. Schm.

D Akademie!

Als ich in 1 bis 7 sah
Wie emsig kneipt ich da!
Manch Bivat bracht' ich dir beim Glas,
D Akademie!
Schon hab' verfest ich armer Tropf
Wer weiß, wie das geschah —
Die letzten fünf mit gold'nem Knopf,
D Akademie!
Mein 1, 5, 6 und 7 hab
Verfest sich gleichfalls sah;
Der 2, 3, 4 fest — mir ist kalt.
D Akademie!

A. R.

Räffel.

Wenn du einen schönen Apfel isst,
Du seinen Wohlgeschmack ganz vergißt;
So du in ihm findest mein Wort,
Arg verdrossen wirfst du ihn fort.
Streichst du nun mein erstes Zeichen,
Wirft du schnell ein Wort erreichen,
Das der gute Freund wenbet an,
So er nicht länger bleiben kann.

D.

Unverdaulich — und schmachhaft

Das Ganze hat uns oft geplatzt,
zuweilen arg geschunden.
Sein Vorder- und sein Hinterteil
wird, gut gebrauten, munden. W. R.

Aus der Schule

In der Erdkunde geht der Lehrer die verschiedenen Erdvochen durch. Er läßt sich von den Schülern die Namen der einzelnen Vochen nennen. Der eine nennt die Eiszeit, ein zweiter die Steinzeit, „Schön“, sagt der Lehrer, „kann mir nun noch jemand eine jüngere Epoche sagen?“ Da platzt Fritz Käsböhrer heraus: „Die Inflationzeit, Herr Lehrer.“ Jgl.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Diamanträffel: J, Gms, Topas, Alfenid,
Imperator, Vilatus, Natal, Rom, R. = Imperator.
Der Sammler: Caffe — Taffe — Kaffe.

**Der diesjährige
Rhön-Segelflug-Wettbewerb**
vom 15.-31. August 1924, an dem etwa
80 Flugzeuge teilnehmen



Das Fliegerdenkmal auf der 950 Meter hoch gelegenen Wasserkuppe

John Graubenz



Leben und Treiben auf der Wasserkuppe, wo die Wettbewerbe stattfinden

John Graubenz

Helft der Jugend, die Gesundheit und Leben für den deutschen Segelflug einsetzt, durch Geldspenden! Sendet kleine und große Beiträge bitte an:
Luftfahrervereinigung e. B., Berlin W. 35, Blumeshof 17, mit dem Zusatz „Segelspende“

1924—36

Kupferkießdruck und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung A.-G., Berlin S 42, Oranienstraße 140—141
Verlagsleiter: Direktor Fritz v. Bindenau. — Verantwortlicher Redakteur: i. V. Dr. Hanns Kuhlmann, Berlin W 50

A

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reflameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: **Wlh. Sauer, Rossleben** — Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35** — Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: **Leipzig 22832**

N. 70 Fernruf: Amt Rossleben 21 **Sonnabend, den 30. August 1924** Depeschen: Anzeiger Rossleben **37. Jahrg.**

Politische Nachrichten.

Das Londoner Abkommen wirbelt zur Zeit ungeheuren Staub auf, nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Der französische Ministerpräsident Herrriot, der mit dem Bewußtsein von London nachhause fuhr, die Deutschen gründlich eingeseift zu haben, hat natürlich einen leichten Stand in seinen Parlamenten gehabt; er erhielt ein Vertrauensvotum, wie es kaum einer seiner Vorgänger erzielte. In England ging die Sache ebenfalls glatt, obwohl die englischen Industriellen über die Vorteile, die Frankreich in den Schoß gefallen, etwas beängstigt sind und nachträglich murren. Ganz anders sieht die Sache in Berlin aus. Die deutsche Delegation ist mit leeren Händen zurückgekommen, nichts als wertlose Versprechungen brachte sie mit, sie vertauschte aber gegen diese Versprechungen die deutsche Oberhoheit über Eisenbahnen, Steuern, Zölle, Freiheit jeglicher Entscheidung, sodaß unsere Regierung in Zukunft nichts weiter sein soll, als der von der Reparationskommission angestellte Gerichtsvollzieher. Es ist da wohl kein Wunder, wenn es ihr Schwierigkeiten macht, die Zustimmung des Parlaments für das Abkommen zu finden. In den letzten Tagen ist es daher im Reichstage erregt hergegangen, ja nicht nur erregt, sondern überhitzt waren die Gemüter, geprügelt hat man sich. Soweit dürften sich die Herren Volksvertreter denn doch nicht vergessen. Und wenn sie auch für ihre „Arbeit“ gut bezahlt werden, daß sie sich gegenseitig aber die Köpfe einschlagen, verlangt doch schließlich kein Wähler. Es waren zwei kommunistische Abgeordnete, die einem Demokraten ihre Meinung so einpaukten, daß er heftig blutete und nicht nur mit einem, sondern mit zwei blauen Augen den Kampfsplatz verlassen mußte. Die Regierung steht diesmal fest, sie will keineswegs bei einer Niederlage im Reichstage zurücktreten sondern den Reichstag auflösen und Neuwahlen anordnen; das Londoner Abkommen jedoch soll am 30. August evtl. ohne Zustimmung des Reichstages unterzeichnet werden.

Das Londoner Abkommen angenommen.

Berlin, 29. August, 5 Uhr nachm. Die heutige (dritte) Lesung der zum Londoner Abkommen gehörenden Gesetze: 1) Das Bankgesetz, 2) das Gesetz über die Industriebelastung, 3) Aufdrängung der Industriebelastung, 4) das Reichseisenbahngesetz wurden mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen. 50 Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei haben für das Abkommen gestimmt.

Die Freifahrt auf dem gesamten Eisenbahnnetz gefällt unsern Reichstagsabgeordneten so gut, daß jetzt sogar ein Nachtragsantrag zum Dätengesetz eingereicht worden ist, der fordert, daß die Freifahrt den Abgeordneten bis volle 8 Tage nach evtl. Neuwahlen zu gewähren ist. Dieser Antrag fand bereits in erster und zweiter Lesung eine überwältigende Mehrheit.

Antrag auf Aufhebung der Ausnahmeverordnung. Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, gemäß Artikel 48 Absatz 3 die Verordnung des Herrn Reichs-



— **Missionsvortrag.** Am kommenden Mittwoch-Abend spricht im Schützenhaus Herr Missionar Stängel-Ohrdruf. Im Anschluß an seinen Vortrag zeigt der Redner Lichtbilder vom Missionsfelde. Der Besuch des Vortrages wird allen Gemeindegliedern herzlich empfohlen.

— **Lichtspiele.** Beide Lichtspielbühnen haben für nächsten Sonntag-Abend ein außerordentliches Programm aufgestellt — das Katskellerkino sogar ein Doppel-Programm.

— **Gut Holz!** Der Katskellerwirt gibt allen Regelfreunden Gelegenheit, durch Beteiligung an einem heute Abend beginnenden großen Serien-Preislegeln ihre Gewandtheit in der Handhabung der Regelfugel zu zeigen. Wertvolle Gewinne sind zu holen, u. a. sogar ein neues Herrenfahrrad. Da lohnt es sich doch, einige Böße zu riskieren.

— **Die Varieté-Schau Frühkino** gab am Donnerstag-Abend ihre Eröffnungs-Vorstellung. Die Leistungen der Künstler und Künstlerinnen sind erstklassig, die Befestigung des Turmseiles am Schluß der Vorstellung erregte allgemeines Interesse. Leider war der Besuch der Vorstellung sehr schwach, und von den wenigen Gästen drückte sich ein Teil, als es ans Bezahlen ging. Die Anstrengungen der Künstler rechtfertigen nicht nur einen zahlreichen Besuch, sondern auch eine Verallgemeinerung des Grundsatzes: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.“